

sicherer Weg, Erfüllung zu finden.

Eine organische Gemeinschaft bewegt sich mit dem Leben des Geistes. Der Geist wohnt nicht in Strukturen, Programmen oder Methoden. Er wohnt in Menschen. Holz ist ein Bild für Verbindung. Jesus warnt uns, dass wir getrennt von ihm nichts tun können, und verheißt uns, dass wir viel Frucht bringen, wenn wir in ihm bleiben. Liest du die Bibel und beziehst du alle Stellen auf dich auf dein individuelles Leben?

Beim Auslegen der Bibel ist es vielleicht einmal ratsam, sie nicht in erster Linie auf deine eigene individualisierte Reise anzuwenden, sondern auf unser Leben mit anderen Menschen, in der Beziehung zur Kirche und der gesamten Menschheit. Reife existiert nicht ausserhalb gesunder Beziehungen.

Die Rolle der Rebe ist äusserst wichtig für die Erfüllung von Gottes Auftrag. Wir sind der Weinberg Gottes, in dem Gott als der Vater seinen neuen Wein herstellt. Unsere Zweige werden zusammengefügt, wenn wir bereit sind an seinem Reich mitzuarbeiten. Beim Holz geht es um das Bild von Mitarbeit. Ich glaube, dass wir ein neues Verständnis von Mitarbeiter benötigen. Nicht die Aufgabe, die Struktur oder die Rolle entscheidet, was getan wird.

Menschen sind Gott wichtiger als Programme.

Der Geist Gottes wohnt nämlich nicht in Programmen, sondern in Menschen. Strategien, Programm und Organigramme sind nicht annähernd so wichtig wie Begabungen. Es sollten auch in Zukunft in Gosau die einzigartigen Begabungen der Menschen sein, die unsere Programme bestimmen.

Wollen wir Menschen beauftragen, müssen wir wissen, welche Kraftquelle sie speist und was ihre Stärken sind. Gott bevollmächtigt, er gibt uns Leidenschaften, Gaben und Talente.

Wir behindern die Kraft, die Gott in Einzelne gelegt hat, indem wir Menschen in unser Konstrukt Gemeinde einpassen wollen. Verbundenheit und Verbindlichkeit ist deshalb der Geburtsort motivierter Mitarbeit. Wir müssen Wurzeln schlagen. Es gibt Untersuchungen, die alle zum gleichen Ergebnis kommen.

Wenn Menschen anfangen mitzuarbeiten, dann bleiben sie. Wenn eine Person sich nur bedienen lässt, ist es höchstwahrscheinlich, dass sie das langfristig auch machen.

Die Verwurzelung hängt mit unserer Mitarbeit zusammen. Dienstbereitschaft hat etwas Mystische, weil Gott selbst ein Diener ist. Wenn wir anderen dienen, spiegeln wir das Bild Gottes wider, und unsere Herzen beginnen, im Takt mit dem Herzen Gottes zu schlagen.

Ein Sprichwort sagt: „Wenn etwas nicht kaputt ist, repariere es auch nicht“. Eigentlich sollte man eine andere Frage stellen „Wenn etwas nicht passt, sollten wir es dann nicht verändern“. Es gibt bei Gott und seinem Reich keine Vereinheitlichung. Jeder Mensch wird mit seinem Potential gebraucht. Gott gestaltet neu und um. Das Wort Gottes verändert sich nie, aber wie es angewendet und ausgearbeitet wird, steht zur Disposition.

Das vierte Element, Feuer Hebräer 12,29

Gott zeigt sich, deshalb muss Kirche alltagsrelevant sein. Wenn wir Gottesdienst feiern muss immer eine

Begegnung Gottes mit dem heutigen stattfinden. Wir neigen dazu, den Altar selbst mehr zu lieben. Dass wir uns weigern Feuer zu legen. Gott jedoch kommt mit einem verzehrenden Feuer.

Feuer bleibt ein unumkehrbarer Prozess. Wenn wir Gott begegnen beginnt etwas Unaufhaltsames.

Jede Generation muss ihre eigenen Altäre bauen und Feuer darauf anzünden. Wenn wir anfangen nur noch das Holz anzubeten entgeht uns das Feuer.

Unsere Herzen müssen eine Leidenschaft entwickeln, die Gottes Herz entflammen. Feuer ist ein Beispiel für Gemeinschaft.

Wir vergessen oft das Gott ein mächtiges Feuer ist. Wir verwechseln ihn oft mit einem Kaminfeuer, und machen ihn zu unserem Freund. Wir machen Gott zu unserem Copiloten, der uns auf unserem Weg helfen soll, während wir das Steuer in der Hand behalten. Das ist ein Feuer, das uns aufwärmt und uns ein behagliches Gefühl gibt, während wir auf Abstand bleiben.

Oder wir denken an ein Feuerwerk. Wir machen Gottesdienste an der Oberfläche oder werden ekstatisch im Lobpreis, das hebt uns, aber genauso schnell fallen wir wieder in den Alltag zurück. Kaminfeuer und Feuerwerk schaffen immer nur eine Illusion des Feuers.

Gottes handeln hat etwas mit Lebensveränderung zu tun. Als Gott das Licht ins Dasein rief, schuf er ein gefährliches und hell leuchtendes Feuer, das die Welt veränderte.

Gottes Kraft erscheint in der Bibel als Feuer als Johannes sagt, nach ihm werde jemand kommen der nicht mit Wasser, sondern im Geist und Feuer tauf. Danach erscheint das Feuer auf der ersten Gemeinde an Pfingsten, als Feuerzungen sichtbar wurden und Paulus verheisst in seinen Briefen, dass wir alle im Feuer geprüft werden und dass alles, was Holz, Heu und Stoppeln sind, verbrennen wird.

Das letzte Element ist Erde. Jesaja 64,7

Erde ist ein Bild für Charakter. Die Umwandlung unseres Charakters bedeutet mehr, als ein guter Boden zu werden und viel Frucht zu bringen.

Wie die Erde wurden wir geschaffen leben hervorzu-bringen. Aber wir müssen beachten, dass es Gott nicht nur darum geht, dass wir Gebote befolgen und unser Leben auf die Reihe bringen. Es ist nicht genug Dinge abzulegen. Wir müssen auch Neues anziehen.

Gott hat jeden Menschen geformt, hat ihm einen Charakter gegeben. Er hat Potenzial in uns gelegt, und dies möchte er wieder zurück. Gott wünscht sich nichts mehr, dass wir das was er in uns hineingelegt hat, wieder in sein Reich investieren. Er möchte, dass wir unser Menschsein voll zur Entfaltung bringen. Jeder Mensch ist ein Schatz Gottes.

Je näher du Gott kommst, desto mehr erkennst du dein unerschlossenes Potential und deine brachliegende Kreativität.

Unser Vorstellungsvermögen kann zum Geburtsort der Träume Gottes für dein Leben werden.

Gott lädt dich ein: „Rufe mich an, und ich will dir Dinge zeigen, die du dir niemals erträumen oder vorstellen konntest. Unser Vorstellungsvermögen ist das Spielfeld Gottes, ein Ort, an dem uns Gott begegnet und uns eine Zukunft zeigt.“

TERMINE

Mo	07.12.	20:00	Dorfgebet
Do	10.12	14:00	Sechzgertreff in Grüningen
So	15.12.	10:00	Missions-Gottesdienst Predigt: Marina Schmid
Mo	16.12.	19:00	Gemeindegebet
Sa	19.12.	14:00	Waldweihnacht Jungschar
So	20.12.	10:00	Gottesdienst Thema: Die ganze Geschichte Predigt: Rolf Strobel



Missionsgottesdienst

13.12.2020 10:00 Uhr

Bericht & geistlicher Input

Marina Schmid



Link zu den Bibelstellen
der Predigt



Link zum Livestream

Herzlich Willkommen

15.11.2020

22.11.2020

29.11.2020

06.12.2020

Jeweils 10:00 Uhr

Predigten von Pastor Rolf Strobel

 Evangelische Freikirche
Chrischona Gossau ZH



Stronger

Die unaufhaltsame Kraft Teil 4

Kontaktadresse:
Pastor Rolf Strobel;
Bertschikerstrasse 6
Tel.: 044 975 17 56
rolf.strobel@chrischona.ch

Stronger - eine unaufhaltsame Kraft 4

Wir kommen heute zum Abschluss unserer kleinen Serie über die unaufhaltsame Kraft. Eine Kraft, die es in sich hat, leben zu verändern.

Letzten Sonntag hatten wir ja über den Ethos und eine Kulturveränderung gesprochen.

Wenn wir die Bibel richtig verstehen, sagt uns Jesus, die gute Nachricht muss zu allen Völkern, wir sollten Menschen darin unterstützen Nachfolger zu werden. Dazu gehört es, dass die die Nachfolgen von diesem Jesus erzählen, dass sie taufen, und dass sie Menschen helfen, alles zu halten, was er ihnen weitergegeben hat. Eine dynamische Bewegung, die zu persönlichen und historischen Veränderungen führt, basiert auf gesunden Beziehungen zwischen Menschen. Diese Beziehungen beginnen mit einer gesunden Beziehung zu Gott.

Ich möchte mit euch heute Morgen fünf Elemente anschauen, die uns helfen können, geistlich zu Gesunden.

Das erste Element ist der Wind. Sprüche 30,4

Wir werden von einem Wind angetrieben. Gott sitzt nicht tatenlos im Himmel und sieht die Menschheit an. Er bewegt sich mit Macht und zielorientiert. Wenn wir ihm nachfolgen sind wir Kinder dieser Bewegung, Kinder dieses Windes. Jesus lädt ein zur Nachfolge und das erfordert Bewegung.

Jesus verspricht uns nicht Heilung, Gemeinschaft, Freundschaft, Sicherheit, Pflege oder einen anderen persönlichen Nutzen. Er verspricht uns ein Lebensziel. Als Gemeinde stehen wir unter diesem Auftrag: Wir haben eine Mission. Jeder Nachfolger ist ein Missionar. Wenn der Geist Gottes kommt werden wir Zeugen und wenn keine Bewegung entsteht, müssen wir uns ernsthaft fragen: Wo ist der Geist.

Die Bibel spricht vom Geist, der über der Oberfläche der Erde schwebt über den Geist, der mit einem gewaltigen Wind die Kirche erfüllt, bis zum Geist, der das Buch Gottes abschliesst, mit dem Ruf zu kommen – wo der Geist ist, da ist Bewegung.

Der Wind erinnert uns daran, dass wir einen Auftrag haben. Er baut eine Gemeinschaft die einen Auftrag verfolgt. Er verbindet Menschen für etwas Bestimmtes zu leben.

Im AT und im NT spricht die Bibel von „ruach“ und „pneuma“ dem Geist, Wind und Atem.

Geist umfasst das Wesen Gottes; Wind drückt die Bewegung aus, von einem Gott, der heute noch wirkt; Atem spricht von der Verheissung einer tiefen Gemeinschaft und einer Kommunikation, die gelernt hat, seine Stimme zu hören und ihm zu folgen.

Wind ist immer unsichtbar. Wir sehen nur sein Ergebnis, die Bäume wiegen sich im Wind und die Blätter tanzen im Wind.

Menschen, die keine Beziehung zu diesem Gott haben, werden den Wind nicht sehen. Aber als Nachfolger sind wir sensibilisiert die Bewegung zu spüren. Es geht darum sensibel zu werden, um die intensiven geistlichen Impulse und die Führung wahrzunehmen.

Unsere Wahrnehmung der Welt sieht anders aus, wenn wir uns auf den Wind einlassen. Wenn man sein Segel gehisst hat, erkennt man, wie der Wind uns an Orte bringt, die man sich vorher niemals ausgemalt oder erträumt hätte.

Das zweiten Bild, dem Wasser. Johannes 7,37-38

Eine Erfahrung die uns als Christen verbindet ist das Wassergrab der Taufe. Im Bild des Untertauchens, des Sterbens und des Neuwerdens, wird die Erfahrung der Treue Gottes uns gegenüber deutlich.

Durch die Taufe werden wir von Gott durchdrungen. Die Taufe hat einen persönlichen und gemeinschaftlichen Aspekt. Sie erklärt, dass wir persönliche Vergebung und ein neues Leben brauchen und es bindet uns in die Gemeinschaft des Glaubens ein. Es geht nicht nur darum in Christus hineingetauft zu werden, sondern auch in die Gemeinschaft der Glaubenden. Wasser ist ein Bild für das lebensspendende Wesen Gottes, das durch echte Gemeinschaft geschaffen wird. Wasser ist auch die fließende Gnade Gottes. Egal wie wir drauf sind, egal was wir uns immer wieder vor Machen.

Es ist kein Wunder Gott zu lieben, da er atemberaubend und liebenswert ist. Wenn wir Gott nicht lieben stimmt etwas in unserem Herzen nicht. Gott zu lieben ist eine natürliche Sache. Die Liebe zu Menschen ist ein Wunder.

Menschen sind selbstsüchtig, selbstbezogen und selbstgefällig. Wir können reizbar, ungeduldig oder leicht eingeschlappt und verbittert sein. Einander zu lieben ist ein Wunder.

Wenn man Gott kennenlernt, entdeckt man, dass er vollkommen ist. Wenn man in eine Gemeinschaft seiner Nachfolger kommt, entdeckt man das sein Volk es nicht ist.

Die christliche Gemeinschaft ist kein Ort ohne Krisen oder Herausforderungen. Wir üben alle noch. Manchmal ringen wir mit Gott und manchmal arbeiten wir mit ihm zusammen.

Es geht nicht darum perfekt zu sein oder Menschen zu lieben die liebenswert sind. Es geht darum Menschen zu lieben, auch wenn sie etwas kaputt machen. Sie zu lieben, auch wenn sie es nicht verdient haben.

Wer auf der Suche nach Gottes Liebe ist, findet sie durch die Liebe zur Gemeinschaft seiner Nachfolger. Ein schönes Beispiel für die Suche nach Gott ist, dass wir alle auf einer Wanderung in der Wüste sind, stehend vor Durst und auf der Suche nach Wasser. Plötzlich sprudelt aus dem harten Boden eine Quelle lebendigen Wassers hervor und Gott zeigt sich.

Wenn Jesus sagt, wenn wir bitten, schafft er in uns eine Quelle von Wasser, die zu einem ewigen Leben führt, ein Strom, dessen Wasser nie aufhört zu fließen. Die Kirche ist die Oase. Gott ist beziehungsorientiert und deshalb ist es so schwierig Gott ausserhalb von Gemeinschaft richtig zu erfahren.

Das dritte Element ist Holz. Johannes 15,5

Jesus vergleicht sich selbst mit dem Weinstock und wir sind die Reben. Ohne den Weinstock sind die Zweige nur totes Holz. Wir sind abhängig vom Weinstock, allein sind wir sterbende Äste zusammen sind wir Gottes Weinberg.

Jeder Einzelne passt mit seiner Einzigartigkeit, seinen Gaben, seinen Talenten an den Weinstock. Es ist keine Fließbandarbeit, weil sich alles um die Einzigartigkeit des Einzelnen und seinen Begabungen dreht. Hingegebene Mitarbeit ist der Schlüssel für Verbundenheit. Dienen durch das Eingeproftsein ist ein